

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deren Bruttogewicht mit Inbegriff der Accumulatoren-
rüstung 40 t beträgt, wurden zu einem Kostenpreis von
Fr. 75,000 hergestellt. Was die Leistungsfähigkeit dieser
Wagen anbetrifft, so wird mit denselben eine Zugsgeschwin-
digkeit von 100 km per Stunde erreicht, und zwar bei Wahrung
voller Betriebssicherheit. Durch Einführung solcher in den
normalen Zugverkehr eingehaltener Wagen sollen auch die
Eilpostkurse wesentlich vermehrt werden.

(Oesterr. Verkehrsbl. f. E. u. Sch.)

Eine eigentümliche Beleuchtung ist in der großen Bi-
bliothek der Universität von Kolumbia eingeführt und hat sich
für die vom Glühlicht geschwächten Augen der Leser als eine
große Wohlthat erwiesen. Sie besteht nach einer Mitteilung
des Patentbureaus von H. & W. Pataty in Berlin, aus einem
mit mattem Weiß bemalten hölzernen Ball von 6 Fuß
Durchmesser. Sobald es dunkel ist, werden die Strahlen
von 8 mächtigen elektrischen Bögen, die in den Ecken der
vier Säle sorgfältig verborgen sind, auf den Ball geworfen,
so daß den Lesern weder die Kohlen noch die direkten
Strahlen sichtbar sind. Das bringt ein Licht hervor, das,
ohne die Augen im mindesten anzugreifen, doch intensiv ge-
nug ist, um ein Arbeiten in jedem Teile der Bibliothek zu
ermöglichen.

Lichttelegraphie auf amerikanischen Kriegsschiffen.

Den Amerikanern ist jetzt durch einen ihrer Landleute, den
Ingenieur C. B. Bougthon, ein Verfahren zur Telegraphie
auf dem Meere von einem Schiff zum anderen geschenkt
worden, das nicht nur für sie von bedeutendem Werte sein
muß, sondern auch in allen Marinen der Welt die höchste
Beachtung verdient. Schon vor etwa drei Jahren veröffent-
lichte der genannte Ingenieur ein System der Telegraphie
unter Anwendung elektrischer Lampen, jetzt aber ist die Er-
findung, die als Telephotos bezeichnet wird, erst zur eigent-
lichen Vollkommenheit gediehen. Der Apparat ist auf ver-
schiedenen amerikanischen Kriegsschiffen bereits in Versuch
genommen und hat sich derart bewährt, daß das Marine-
departement beschlossen hat, sämtliche Kriegsschiffe damit
auszurüsten. Der Telephotos besteht aus einer Reihe von
vier Doppellampen, die senkrecht von Drahtseilen herabhängen,
deren oberes Ende auf einem Mast gehißt werden kann,
während das untere Ende an Deck des Schiffes befestigt
wird. Die Laternen sind von Glühlampen erleuchtet: die
obere Hälfte durch je drei Lampen, umgeben von kräftigen
weißen Linsen, die untere Hälfte durch je vier Lampen in
kräftige rote Linsen eingeschlossen, so daß also jede Laterne
in erleuchtetem Zustand eine obere weiße und eine untere
rote Hälfte zeigt. Der elektrische Strom wird den Lampen
durch ein isoliertes Kabel zugeführt, das die unterste Lampe
mit der Kommando-Brücke verbindet. Auf letzterer steht eine
Tastatur, auf der ein geübter Telegraphist die einzelnen Buch-
staben fast ebenso schnell und auf dieselbe Weise angeben
kann, wie auf einer Schreibmaschine. Durch eine selbstthätige
Anordnung erscheint für jeden Buchstaben eine besondere Zu-
sammenstellung der vier weiß-roten Laternen, ebenso für jede
Zahl, so daß jedes beliebige Wort und jede beliebige Zahl
in großer Schnelligkeit signalisiert werden kann. Es ist
auch noch die Sicherheitsmaßregel getroffen, daß beim Herunter-
drücken einer Taste alle übrigen Tasten festgelegt werden,
damit nicht etwa nebenbei noch ein anderer Buchstabe an-
geschlagen werden kann, der das Signal verwirren würde.
Ferner kann jede einzelne Taste etwas zur Seite gedreht
werden, worauf sie heruntergedrückt bleibt und infolgedessen
auch das entsprechende Signal so lange sichtbar bleibt, bis
die Taste wieder freigegeben wird. Auf diese Weise können
sowohl gewöhnliche Befehle in den üblichen Buchstaben an
die umgehenden Schiffe telegraphiert, als auch chiffrierte De-
peschen oder besonders verabredete Zeichen gesandt und aus-
getauscht werden.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Die Bauarbeiten für den Straßenbau
Schleitheim-Beggingen wurden an folgende Unter-
nehmer übertragen: Erdarbeiten an Michael Stamm, Hans
Rufenberger in Schleitheim, L. Vogelsanger z. Sternen & Cie.
in Beggingen; Maurerarbeiten an H. Georg Stamm & Cie.
und Hans Wanner & Cie. in Schleitheim; Cementröhren
an Heur. Stamm, Cementgeschäft in Schleitheim.

Kochherd für den Kantonspital Winter-
thur: an Schlossermeister G. Gellinger daselbst.

Sämtliches Beschläge des neuen Postge-
bäudes Winterthur: an die Eisenwarenhandlung Wilh.
Stuetz Zürich V.

Eiserne Veranden der Frauenklinik Zürich:
an M. & von My in Zürich V.

Installation der Gas- und Wasserleitungen
der Frauenklinik Zürich: an Heur. Finsler in
Zürich II.

Hydraulischer Personenaufzug der Frauen-
klinik Zürich: an Robert Schindler in Luzern.

Blitzableiter der Kirche Engelburg: an
Kupferschmied Jb. Wächter in Waldkirch.

Ausdehnung des Hydrantenetzes Urnäsch:
Grab- und Betonarbeiten an L. Biasotto, Unternehmer da-
selbst; Tiefen und Legen der Röhren an Otto Graf in
St. Gallen.

Die Lieferung der für den Uferschutz der
Thur oberhalb Gütlikhausen erforderlichen
Steine: an J. Ernst in Fetsletten, die Abfuhr ab Station
Andelfingen an Th. Randegger in Truttikon.

Die Erstellung eines hydraulischen Auf-
zuges im Kantonspital Zürich: an J. Meter-
Howald in Winterthur.

Die Lieferung einer neuen Haupttreppe
im Kantonspital Zürich: an A. Antonini in Wafen.

Die Zimmerarbeiten für das Gebäude des
mechanisch-technischen Laboratoriums der
eidgen. Schulanstalten in Zürich: an J. Müller
in Hottingen-Zürich.

Schweiz. Archiv- und Landesbibliothekge-
bäude in Bern: a) Die Schreinerarbeiten an die Par-
queterfabrik Sulgenbach in Bern; b) Das Verglasen der
Dachlichter an Rob. Giesbrecht in Bern.

Neues Glühhaus der eidgen. Munitions-
fabrik in Thun: a) Die Erd-, Maurer-, Berpug- und
Kanalarbeiten an J. Matthes in Thun; b) die Zim-
merarbeiten an A. Frutiger in Steffisburg; c) die Spengler-
arbeiten an C. Hest in Thun; d) die Schieferbedachungs-
arbeiten an C. Baumgartner in Thun.

Die Schlosserarbeiten für das Postgebäude
in Frauenfeld an: Roth & Wahl in Basel, M. Gräfer-
Schwitzer in Rheinau und J. Luchschild und J. Steiner
in Frauenfeld.

Berschiedenes.

Riesenschelben in Zürich. Hunderte von Menschen, so
schreibt die „Zürcher“, sah man Freitag und Samstag vor
der „neuen Trulle“ am Rennwegtor stehen, oft war es
unmöglich, das dort doch über ein halb Duzend Meter breite
Trottoir zu passieren, so dicht stauten sich die Neugierigen.
Es wurden in den Läden des Neubaus die riesigen Schau-
fensterscheiben eingesetzt, darunter solche von 19 Quadrat-
meter — also weit die größten, welche Zürich bisher auf-
weist. Etwa 15 Glaser hoben unter Leitung des Herrn
Bisli die enorm breiten und hohen gewichtigen Scheiben,
jeweilig aus den Rahmen, in denen sie transportiert worden
waren.

Beim **Schaffhauser Regierungsrate** beschwerten sich die Herren C. und F. Amstler, Albert Wäckerlin und J. G. Sigg darüber, daß ihnen der Stadtrat Schaffhausen die Erstellung von Gasleitungen im Inneren der Häuser verbieten wollte. Der Stadtrat stützte sich hierbei darauf, daß nach dem früheren Gasvertrag die Gasgesellschaft allein das Recht gehabt habe, solche Leitungen zu erstellen; für die städtische Gasverwaltung, als Rechtsnachfolgerin der Gesellschaft, beansprucht er nun das gleiche Recht. Der Regierungsrat erkannte jedoch ein solches Monopol als nicht vereinbar mit der Gewerbefreiheit und erklärt die Beschwerde für begründet. Auf öffentlichem Grund und Boden könne die städtische Gasverwaltung ein Monopol beanspruchen, müsse jedoch an der Schwelle des Privateigentums Halt machen. Von da weg stehe ihr nur noch ein polizeiliches Aufsichtsrecht zu.

Emanuel Baumberger und **Hans Koch**, beide von und in Basel, haben unter der Firma **Em. Baumberger & Koch** in Basel eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. Januar 1898 begonnen und Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Emanuel Baumberger“ übernommen hat. Die Firma erteilt Procura an Jakob Waldmeier, von und in Basel. Natur des Geschäftes: Asphalt- und Cement-Baugeschäft. Fabrikation von Hohlgipsplatten für Wände. Baumaterialienhandlung. Geschäftszentral: Steinenringweg 45 (Hauptbureau) und Hammerstraße 20.

Wichtige Erfindung für Gewerbe und Industrie. In der nach Darmstadt einberufenen Versammlung des Vereins deutscher Chemiker erregte Dr. Hans Goldschmidt aus Essen (Ruhr) mit einem Experimentalvortrag, in welchem er sein neues Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen, die man bisher nur unter Anwendung von Elektrizität hervorbringen konnte, vorwies, großes Aufsehen. Die Methode

beruht, wie der „Fr. Ztg.“ von kompetenter Seite mitgeteilt wird, im Wesentlichen darauf, daß Aluminium (auch Magnesium und Calciumcarbid können mit in Anwendung gebracht werden) verbrannt wird, aber nicht mit Hilfe des Sauerstoffs der Luft, sondern mit dem an Metall chemisch gebundenen Sauerstoff, also z. B. mit einem Oxyd wie Eisenoxyd, gewöhnlichem Sand oder dergleichen. Es wird also das Aluminium mit „festem Sauerstoff“ verbrannt. Der Effekt ist ein sehr überraschender: Die Mischung wird mit einem Streichholz in Brand gesetzt und brennt dann unter hellster Weißglut ruhig weiter. Auf diese Weise wurde eine etwa 4 Zoll große Kiste, die mit einer solchen Erhitzungsmasse umgeben war, in einigen Sekunden glühend gemacht. Um die Ausstrahlung, also Wärmeverluste, zu vermeiden, wurde das Experiment in einem gewöhnlichen Holzimer wiederholt, jedoch mit einer sehr viel größeren Kiste, die ca. 3 Kilo wog. Derimer war mit einer Sandschicht ausgekleidet, die die Wärme so gut zusammenhielt, daß das Holz nicht einmal warm wurde. Nach einiger Zeit wurde die hochglühende Masse ausgestürzt, und nachdem die Schlacke von dem Eisenstück abgeschlagen war, präsentierte sich eine weißglühende Kiste größter Dimension. Ein fernerer Versuch zeigte das Verfahren als besonders zum Hartlöten geeignet. Eine Flansche wurde auf ein zölhtiges Eisenrohr mit Hilfe der neuen Wärmemasse hart aufgelötet. Die Kosten des neuen Verfahrens wurden ausdrücklich als gering bezeichnet, da man nur sehr wenig Aluminium zur Hervorbringung der hohen Temperatur braucht und man außerdem noch ein billiges Roh-Aluminium wählen könne. — Da man auch reines Schmiedeeisen so direkt darstellen kann, ist das Verfahren unter den nötigen Umständen auch als Schweißverfahren anzuwenden. Es wurden von dem Vortragenden einige derartige Stücke vorgezeigt. Ebenso leicht ist es möglich, durch dicke Schmiedeeiserne Platten große Löcher zu schmelzen.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik
Rapperswyl

==== Gegründet 1834 ====
liefert

Handels- und Maschinenguss (391a)

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen.

Feuer- und säurebeständigen Guss. Massenartikel.

Säulen.

Hartguss.

Eigene Modellschreinerei mit mechanischem Betrieb.

Prompteste Bedienung.